

# **160 Jahre Kirchenchor Mariabrunn**

Festschrift anlässlich  
der Verleihung der  
Palestrina-Medaille  
an den  
Kirchenchor Mariabrunn  
am 21. Oktober 2007

# Inhaltsverzeichnis

Grußworte	4
160 Jahre Kirchenchor – Erster Nachweis	9
Kleine Chronik von Mariabrunn	10
Chronik des Chors	13
Chorfoto 1960	22
Bekannte Chormitglieder – Gestern und heute	27
Chorfoto 1988	30
Karlheinz Paschold – Ein Leben für die Musik	32
Chorfoto 2000	38
Liste der Präses seit 1845	40
Chorleiter seit 1848	41
Chorfoto 2007	42
Der Kirchenchor Mariabrunn – Heutige Aufgaben	44
Größere Chorwerke der letzten 50 Jahre	46
Die Palestrina-Medaille	47
Verleihungsurkunden	51

## Grußwort Chorpräses Pfarrer Christian J. Brencher



Gott achtet den, der arbeitet, aber er den, der singt.“

Dieses alte Sprichwort will weder verschiedene Berufsstände unterschiedlich bewerten noch behaupten, Singen und Musizieren wären keine Arbeit. Hier ist ja ein und derselbe Mensch in seiner Beziehung zu Gott gemeint und es soll deutlich werden, wie es ist, wenn er arbeitet und wenn er singt. Hier klingt an, welche Dimensionen die Musik eröffnet, und jeder, der singt, weiß, dass sie dreifach sind:

Die Musik vermag den Menschen herauszuziehen aus den Sachzwängen des Alltags und nicht zuletzt aus dem Kreisen um sich selbst. Die Musik will öffnen, weiten und befreien. Sie erhebt den Menschen und zieht ihn nach „Oben“. Musik hat aber neben der Freude auch das Leid zum Inhalt, deshalb kennt sie auch das „Unten“, kommt aus der Tiefe und klingt in die Tiefe menschlicher Erfahrung hinein. So wird sie zur Lebenshilfe, ja zur Therapie, zur Verarbeitungs- und Ausdruckskraft der Menschen in freudigen und leidvollen Situationen.

Und schließlich fördert Musik die Gemeinschaft und das „Miteinander“. Die Einstimmung aufeinander ist wichtig: das Aufeinanderhören, Sensibilität füreinander, die Harmonie, der Zusammenklang in aller Verschiedenheit. Die Ernstnahme der einzelnen Stimme sowie das Einfügen ins Ganze. Und dann die gemeinsame Freude beim gemeinsam Erlebten!

Mit großer Dankbarkeit schaut die Kirchengemeinde auf die 160 Jahre zurück, auf Generationen von Dirigenten, Sängerinnen und Sänger. Mit berechtigtem Stolz

liebt

freuen wir uns mit über die Verleihung der Palestrina-Medaille. Das ist für uns alle eine große Ehre.

Als Präses des Kirchenchores schätze ich sehr den feierlichen Gesang in Festmessen und Kirchenkonzerten wie auch bei Andachten, Beerdigungen und Gottesdiensten aller Art. Denn hier verwirklicht die Musik jene drei Dimensionen: Nach „Oben“ ausgerichtet versucht der Gesang in der hellen Freude den Himmel zu berühren. Der Gesang enthält aber auch das „Unten“, er kennt die Erde und die Erfahrung von Freud und Leid. Und schließlich stiftet der Chor-Gesang „Gemeinschaft“.

Von ganzem Herzen wünsche ich dem Kirchenchor viel Glück, Gottes reichen Segen und dass auch in Zukunft immer wieder auch junge Menschen erleben, wie wohlthuend und frohmachend für einen selber wie für andere das Singen ist - und schließlich das schönste Gotteslob.

Ihr Pfarrer

Christian Johannes Brencher

## Grußwort

### 2. Vorsitzender des Kirchengemeinderats Hans Bertele

Sehr geehrte Damen und Herren,

Der Kirchengemeinderat Mariabrunn gratuliert unserem Kirchenchor ganz herzlich zur Verleihung der Palestrina-Medaille. Wir freuen uns über die Würdigung der Leistungen unseres Chores im Sinne der „musica sacra“.

Ein besonders erhebendes Gefühl empfand ich, als ich in unserem Pfarrarchiv die entscheidende Mitteilung entdeckte, dass unser Kirchenstiftungsrat 1850 an die aufsichtführende Obrigkeit den Antrag formulierte: „Man müsse dem Gesangspersonal auf dem Chore eine jährliche Zuwendung von 4 Gulden zukommen lassen, wie schon 1 ½ Jahre vorher ausgehandelt und versprochen“. Damit wird deutlich, dass der Kirchenchor Mariabrunn eigentlich der älteste Verein in unserer Gemeinde Eriskirch ist.

Unendlich viele erhebende und tröstende Beiträge hat dieser Kirchenchor im Laufe seines Bestehens bei Gottesdiensten, Prozessionen, Beerdigungen, Festen, kirchlichen und weltlichen Feiern geleistet, ehrenamtlich, zur größeren Ehre Gottes und zur Erbauung der Mitmenschen. Dafür gebührt dem Chor mit all seinen Mitgliedern im Laufe seiner Existenz höchste Anerkennung und Dank.

Der Kirchengemeinderat Mariabrunn wünscht „dem Gesangs-Personal auf dem Chore“ weiterhin alles Gute und viel Freude am gemeinsamen Singen und Wirken im Dienste unserer Kirchengemeinde.

Ihr

Hans Bertele



## Grußwort

### Bürgermeister Markus Spieth

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an.“ Mit diesem Wort des Dichter-Musikers E.T.A. Hoffmann möchte ich dem Kirchenchor Mariabrunn sehr herzlich zum 160-jährigen Bestehen und der Verleihung der Palestrina-Medaille gratulieren.

Mittels der Musik den Glauben zu verkünden und dem Wort Gottes damit eine besondere Ausdruckskraft zu verleihen, das war das Ziel, als man einst Ihren Kirchenchor ins Leben rief. Man wusste, dass nicht nur Worte uns ansprechen, auch Töne und Bilder haben uns viel zu sagen. Seit jenen Anfängen vor 160 Jahren hat sich manches geändert in unserer Gesellschaft wie im Kirchenleben. So ist es längst nicht mehr so selbstverständlich wie damals, sich dem Singen zu widmen. Doch auf die Kirchenmusik als lebendigen Bestandteil des Gemeindelebens will nach wie vor niemand verzichten.

Im Lauf der Jahre haben Sie sich ein umfangreiches Repertoire angeeignet. So viel und ein so hohes Niveau zu erreichen geht nur mit stetem und intensivem Proben. Das ist nur machbar mit Zielstrebigkeit und Elan, mit Begeisterung und Idealismus. Singen ist zwar nicht Ihre Profession, wohl aber Ihre Passion. Sie haben vielen Bürgerinnen und Bürgern mit Ihrem Gesang und Ihren Auftritten Freude bereitet. Dafür möchte ich Ihnen heute vielmals danken.

Und ich wünsche Ihnen, dass Sie auch in Zukunft so viele talentierte und engagierte Mitglieder haben und mit Ihrer Musik weiterhin so viel auszudrücken vermögen.

Ihr

Markus Spieth

Bürgermeister





Grußwort  
Vorsitzender des  
Kirchenchors  
Wolfgang Lachmann

Sehr geehrte Damen und Herren,  
wenn Sie jetzt diese Festschrift in Ihren Händen halten, hat eine lange Planungszeit mit der Verleihung der Palestrina-Medaille ihren Abschluss gefunden. Als Anfang 2006 der Chor beschloss, sich am Festkreis der 750-Jahr-Feier von Eriskirch zu beteiligen, haben wir entdeckt, dass wir vermutlich die älteste Gruppierung in Mariabrunn und in Eriskirch sind.

Unser Dachverband, der Allgemeine Cäcilienverband ACV, hat mit der Palestrina-Medaille eine Würdigung für Kirchenchöre eingerichtet, sofern diese mit ihrem Repertoire einem Leitbild entsprechen und dazu mindestens einhundert Jahre bestehen. Auf uns trifft beides zu, allerdings fordert der ACV dafür einen detaillierten Nachweis. Dieser beschäftigte ein Team aus Chormitgliedern und dem Gemeindearchivar Herrn Hans Bertele das ganze Jahr 2006 über. Im April 2007 bestätigte uns der ACV, dass wir allen Bedingungen genügen.

Dem Team wurde bald klar, dass dabei ein heimatkundliches Werk geschaffen wurde, welches einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollte. So ist diese Festschrift entstanden und ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen. Dem Team und Allen, die uns bei dieser Arbeit unterstützt haben, möchte ich herzlich danken. Ein ganz besonderer Dank geht jedoch an Herrn Hans Bertele, weil ohne seine Mitarbeit, seine Sachkenntnis zur Ortsgeschichte und ohne sein gut sortiertes Archiv diese Arbeit nicht möglich gewesen wäre.

Dem Chor wünsche ich für die Zukunft alles Gute. Möge er noch lange singen zur Freude der Menschen und zur Ehre Gottes.

Ihr  
Wolfgang Lachmann

## 160 Jahre Kirchenchor - Erster Nachweis

Der Kirchenchor Mariabrunn besteht seit 160 Jahren. Eine kühne Behauptung. Aber woher weiß man das so genau? Ein Schreiben des damaligen Pfarrers Herrmann, an die „Hoheitliche Kreisregierung Ulm“, geschrieben in fast kalligraphisch anmutendem Sütterlin, gut erhalten und gut verwahrt im Mariabrunner Kirchenarchiv, erteilt Auskunft:

*(An die)  
Hoheitliche Kreisregierung Ulm*

*Bei Fertigung des diesjährigen auf 9 Jahre gültigen Stiftungs-Etats sah sich der hiesige Stiftungsrat infolge besonderer Verhältnisse zur Aufnahme einiger neuer, bisher nicht üblicher Positionen in denselben veranlasst, um deren hohe Genehmigung hiermit von gefälligem Unterzeichneten gebeten wird.*

- 1. Pulver zur üblichen feierlichen Begehung des Corpus-Christi-Festes jährlich 2,42 Gulden.*
- 2. Für Gesangspersonal auf dem Chor und bei Leichen, feierlichen Prozessionen, wo die hierorts geringe Schulkinderzahl nicht entsprechen kann, jährlich 4 Gulden. Da die bisherigen Sänger und Sängerinnen aus dem hiesigen Chor schon vor 1 ½ Jahren ihre Dienste gekündigt und sie nur durch das Versprechen einer Belohnung von Seite der Kirchenpflege im besagten Betrag zur ferneren Unterstützung in und außerhalb der Kirche gewonnen werden könnten, so wird hierbei zugleich die gefällige Bitte beigefügt, die Ausbezahlung der rückständigen zweijährigen Belohnung im Betrag von 8 Gulden noch für den Etat 1847/50 gütigst gestatten zu wollen.*

3. An die Cölnische Mobilien-Versicherungsgesellschaft „Colonia“ für die Kirchenelemente, altrömischer Canzeln bei einem veranschlagten Kapitalwert von 3000 Gulden, 1000 a 45, jährlich 2,15 Gulden. Die hiesigen Ortsverhältnisse legen eine derartige Sicherstellung dringend nahe.

In Erwartung gütigster Genehmigung zeichnet verehrungsvoll der Stiftungsrat,  
dessen Vorstand

Pfr. Herrmann

Mariabrunn, 30. Juni 1850

## Kleine Chronik von Mariabrunn

Die Erlangung der Palestrina-Medaille durch den Kirchenchor Mariabrunn und der dabei erfolgte Nachweis der Existenz des Chores über 160 Jahre ist Anlass genug, auch in die Geschichte der Kirchengemeinde zu blicken, der dieser Chor über 1 ½ Jahrhunderte gedient hat:

So schreibt der Chronist ca. 1820 in der handgeschriebenen Chronik der Kirchengemeinde:

„Wo wirklich Mariabrunn steht, war vor 100 Jahren, bis auf das ein und andere Haus, noch alles Waldung und es verdankt seine Entstehung einer reichen, nie versiegenden und klaren Wasserquelle, welche unter der Kirche entspringt und von einem bei der Quelle aufgestellten Muttergottesbilde, der Maria-Bronn genannt wurde. Man schrieb der Quelle und dem Bilde Heilkraft zu, und wallfahrtete deshalb häufig zur Quelle, bei der bald auch eine kleine Kapelle erbaut wurde ...“.

Diese Kapelle, so wissen wir heute, wurde um 1700 erbaut, wohl auch mit Spenden der Wallfahrer. Tatsächlich ist der älteste urkundliche Nachweis aber aus dem Jahre 1480, in dem es heißt: „Weiherlein von unserer Frauen Brunnen“ und unsere Gnadenmadonna im Hochaltar stammt bereits aus dem 16. Jahrhundert. Vor allem nach dem 30-jährigen Krieg und den verheerenden Pestepochen stieg die Wallfahrt nach „Maria-Bronn“ stark an und die Erbauung der Kapelle ergab eine zusätzliche Belebung. Außerdem veräußerten die Grundherren, die Grafen von

Montfort zu Tettngang, denen der hiesige Tettnganger Forst als Leibgehege zur Jagd diente, „beträchtliche Stücke für die Ansiedelung“ in diesem Gebiete. Die Mariabrunner Quelle begünstigte diese Ansiedelung als natürliches, vorhandenes Wasservorkommen.

Der nunmehr zunehmenden Bevölkerung einerseits und der durch den Kapellenbau begünstigten Wallfahrtstätigkeit andererseits entsprechend, ließ Graf Ernst von Montfort zu Tettngang und seine Gemahlin Antonie von Waldburg zu Scheer-Dürmentingen (beide in den Seitenaltarbildern dargestellt) sowie Johannes und Michael Bentele von Arnegg und „weitere Gutthäter“ von 1746 bis 1752 die Kirche in Mariabrunn erbauen. Am 16. Juli 1752 weihte Bischof Franz Konrad von Rott zu Konstanz, sicher im Beisein der gräflichen Familie, diese Kirche ein. Im Juli 2002 feierten wir die 250-Jahrfeier mit Weihbischof Dr. Johannes Kreidler und pflanzten nach dem Gottesdienst die gut gedeihende Jubiläumslinde im



Eigenwillig krönt der kleine Glockenturm den Kirchenbau

Pfarrgarten neben der Kirche.

Im Jahre 1770 ließ der letzte regierende Graf Franz Xaver von Montfort zu Tettngang von dem bekannten Maler Andreas Brugger das Deckengemälde malen, in dem

der den Teich Bethesda in Jerusalem aus dem Johannes-Evangelium aufgreift und zu einem „Mariabrunner Teich“ macht.

Die Kirche war ursprünglich in Barock ausgestattet, wie uns zwei alte Fotografien noch heute belegen. Allerdings wurde 1892, einem neuen Zeitgeist gehorchend, die gesamte Innenausstattung der Kirche herausgenommen und von dem bekannten Künstler Moriz Schlachter aus Ravensburg im Neugotik-Stil ersetzt. Moriz Schlachter wirkte damals im süddeutschen Raum und viele Kirchen, vor allem im nahen Vorarlberg, lassen noch heute im Innern sein besonderes Können erahnen. Heute erinnern uns nur noch der Taufstein, das Ewige Licht, die Halbreiefs der 12 Apostel und die Kreuzwegbilder an den Kirchenwänden an diese Neugotik-Ausstattung.

1955 wurde unsere Kirche um 8 Meter verlängert und durch einen besonderen Zufall konnten die Mariabrunner den Hochaltar, beide Seitenaltäre und die Kanzel, von der ebenfalls erweiterten Kirche in Leupolz bei Wangen, erwerben. Diese Kunstwerke stammen etwa aus 1730 und passen in unsere Kirche, als wären sie dafür geschaffen worden. Die Kirchengemeinde ersetzte 1991 das alte neugotische Kirchengestühl durch im Barockstil von dem Künstler Schaller aus Dietenheim nachempfundenen und von Firma Mayr & Söhne aus Schwendi hergestellten neuen Kirchenbänke, so dass unsere Kirche seither wieder im ursprünglichen barocken Erscheinungsbild erstrahlt.

Bei der Kirchenverlängerung 1955 wurde leider auch der Zugang zum ursprünglichen Quellweiher durch die neue Eingangstreppe verschlossen und so war der Kirchengemeinderat glücklich und hocheifrig, als bei der Sanierung der Kirchenanbau-Fundamente, am 23. Juni 2005, der Zugang wieder freigelegt und der historische Quellweiher saniert werden konnte. Dieser Quellweiher lag früher in einem Gewölbe unterhalb des Kircheneinganges, aber vor der Kirche selber und nahm das Quellwasser, das unter dem Hochaltar der Kirche entsprang, durch eine Rohrleitung unter der Kirche hindurch, auf. Dort konnte das Wasser von den Anwohnern und auch von den Wallfahrern geschöpft werden. Bald schon wurde jedoch eine Leitung von diesem Weiher bis auf den Platz vor der Kirche gelegt und das Wasser in einen Brunnen vor der Kirche geleitet. Dieser Marienbrunnen veränderte im Laufe der Zeit sein Erscheinungsbild, und das Quellwasser wird heute elektrisch in den 1958 gestalteten Marienbrunnen rechts neben der Kirche geleitet. Unser Kirchengemeinderat denkt jedoch über eine wieder ursprünglichere Gestaltung unseres Marienbrunnens für die Zukunft nach.

Die Kirchengemeinde in Mariabrunn wurde nach der Kirchweihe 1752 zunächst als Kaplanei von Langenargen aus geführt und 1823 in eine eigene Pfarrei umgewandelt, wobei der damalige Kaplan Wocher auch der erste Pfarrer von Mariabrunn wurde.

Das ursprüngliche Pfarrhaus und das Waldbruderhaus (später erste Schule, dann Kindergarten, dann Jugendheim und jetzt, in erweiterter Form, Kirchengemeindesaal) waren ebenfalls Stiftungen der Montfortgrafen.

Weihbischof Bernhard Rieger weihte am 19. Dez. 1999 unsere neue Orgel der Firma Josef Maier aus Hergensweiler, die von der Kirchengemeinde Mariabrunn in nur 5 Jahren durch Spenden finanziert wurde. Damit war ein wichtiger Schritt zur kirchenmusikalischen Gestaltung unserer Gottesdienste getan.

Möge die Verleihung der Palestrina-Medaille an den Kirchenchor als Dank verstanden werden für über 160-jähriges Wirken und als Ansporn für viele, viele weitere Jahre zu singen zur größeren Ehre Gottes und zur Erbauung der Gläubigen.

Chronik des Chors

2. Für „Aufwandsrechnung“ auf dem Chor. n.  
 bei Langen, kirchlichen Proportionen pp wo die  
 Lieder geringe Gekleidungszeit nicht un-  
 gewöhnlich sind, jährlich ca. 10 f. Der die  
 bisherigen Lieder n. Proportionen auf dem fi-  
 nigen Chore schon von 1/2 Jahr ist der  
 für jährlich, n. für eine neue Lied dar-  
 kommen eine Belohnung von 10 f. den  
 Liederplan in besterem Belang zu be-  
 weise unter Führung in n. w. f. - n. f. alle der  
 Lieder gewonnen werden können; so wird für  
 die jährlich die gef. Billa beigefügt, die  
 Aufzeichnung der rückständigen u. jährigen Be-  
 lohnung in Belang von ... 8 f. noch für den  
 Etat 1847/50 gütlich gehalten zu wollen.

Auszug aus dem Schreiben an die „Hoheitliche Kreisregierung“ in Ulm

1847 / 1850

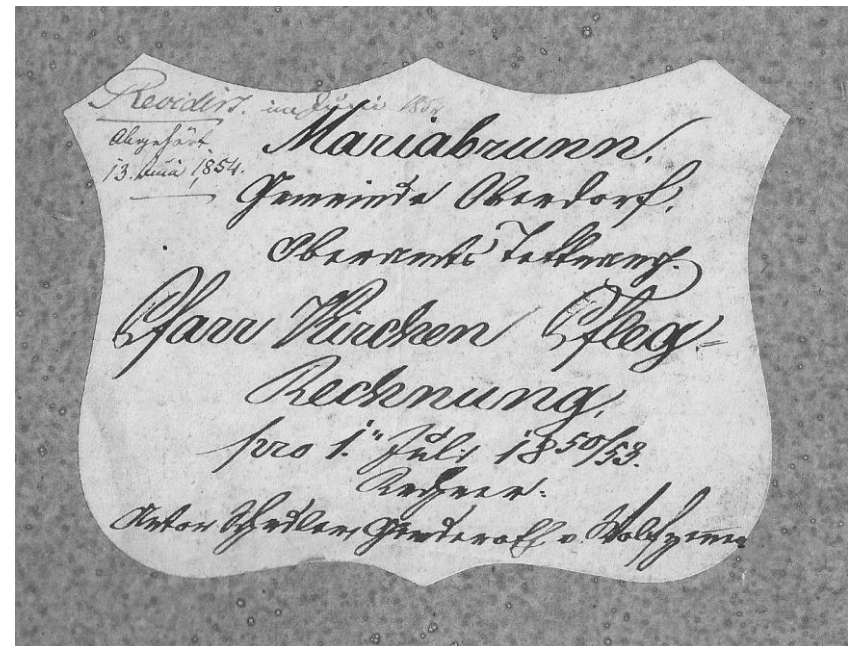
Laut Kirchenpflege-Rechnung vom Oberamt Tettnang, zuständig für Mariabrunn, werden jährlich auf das Corporis-Christi-Fest den Chorsängern 4 Gulden = 6,86 Mark gezahlt.

Im Ausgabenheft der Kirchenpflege werden der Lehrer Maier und der Organist Wölfler erwähnt.

1850

Erwähnung des Chores in einem Schreiben vom 30. Juni 1850 des Pfarrers Herrmann an die „Hoheitliche Kreisregierung Ulm“.

Laut diesem Schreiben stehen im Jahre 1848 Sänger und Sängerinnen im Dienste



Dank akribischer Beschriftung der Aktendeckel können so alte Kirchenpflege-Rechnungen immer noch gefunden werden.

der Kirche und wirken bei Prozessionen gegen Belohnung mit. Herr Pfarrer Herr-



mann bittet um Ausbezahlung der rückständigen zweijährigen Belohnung im Betrag von 8 Gulden. Er teilt mit, dass bisherige Sänger und Sängerinnen schon vor 1 ½ Jahren ihre Dienste kündigten und nur durch die Belohnung wieder gewonnen werden können.

1862

Es werden Lehrer Maier, laut Ausgaben für Gottesdienstverrichtungen, für das Gesangs-Personal 4 Gulden ausbezahlt.

1875

Kosten für Mehraufwand an Zeit und Mühe des Organisten und Chorregenten, um einen anständigen Kirchengesang heranzubilden und zu unterhalten, 22 Gulden.

1876

Lehrer Dietz und Lehrer Maier werden erwähnt.

1895

Lehrer und Mesner Beck erhalten für die Heranbildung des Kirchenchores, laut Regierungsdekret vom 04. Mai 1868, jährlich 22 Gulden.

Die Chorsänger erhalten, laut Regierungsdekret vom 12. Juli 1850, einen Betrag von 4 Gulden = 6,86 Mark.

1902

Laut Beschluss des Kirchenstiftungsrates vom 11. Juli 1897 erhält der Lehrer für Heizen und Beleuchtung des Schullokal während der Singstunden des Kirchenchors jährlich 7,50 Mark.

Lehrer Finkh wird erwähnt.

1904

Laut Beschluss des Kirchenstiftungsrates vom 9. August 1903, genehmigt vom bischöflichen Ordinariat am 08. April 1904, erhalten die Chorsänger jährlich 20 Mark.

1912

Laut Beschluss vom 31. März 1912, mit Wirkung vom 01. April 1912, werden die Beträge sowohl für die Chorsänger auf jährlich 50 Mark als auch für die Heizungs- und Beleuchtungskosten auf jährlich 15 Mark erhöht.

1919

Bei den Ausgaben für Geistliche und Kirchendiener kommt erstmals das Wort „Chordirigent“ vor.

1920

In der Chronik der Pfarrgemeinde Mariabrunn Band II von Pfarrer Grimm, wird der Kirchenchor erwähnt im Zusammenhang mit dem 40-jährigen Priesterjubiläum des Ortspfarrers im Jahre 1920.

1928

Würdigung des langjährigen Chormitgliedes Chrysostomus Gierer.

1929

Der Kirchenchor erhält 150 RM.

1930

Amtsantritt von Herrn Pfarrer Anselm Pflug.

1931

Bis 15. November ist Oberlehrer Bixenmann Organist und Chordirigent von Mariabrunn.

Ab 16. November übernimmt Schulamtsverweser Schiele aus Mariabrunn den Dienst des erkrankten Vorgängers.

1933

Organist und Chordirigent ist Hauptlehrer Nußbaumer, Mariabrunn.

1948

In der Gottesdienstordnung vom 23. Mai 1948 wird der Kirchenchor bei der Prozession erwähnt.

1949 / 1950

Der Kirchenchor hat, laut den Kirchenboten für die Kath. Pfarrei Mariabrunn, an den Fronleichnamfesten teilgenommen.

1951

Im Kirchenboten vom 18. November ist vermerkt, dass der Chor am Cäcilientag vom Pfarrer für seine Mühe und allen Eifer gelobt wird.

Gleichzeitig wirbt der Pfarrer um Sänger und Sängerinnen.

1951

Am 16. Dezember ist Glockenweihe in Mariabrunn. Sie wird vorgenommen von Dekan Funk unter Assistenz von Pfarrpensionär A. Pflug. Die Predigt hält Ortsgeistlicher Pfarrer Grimm. Die Musikkapelle Mariabrunn-Eriskirch unter ihrem Dirigenten Stoffers und der Kirchenchor Mariabrunn umrahmen die Glockenweihe mit Chorälen und Liedern.

1953

Goldenes Priesterjubiläum des Pfarrpensionärs Anselm Pflug in Mariabrunn.

Begleitet wird er von Dekan Funk, Langenargen, Pfarrer Waibel aus Eriskirch und Pfarrer Grimm. Kirchenchor und Musikkapelle verschönern die heilige Handlung.

1955

Im Kirchenboten vom 17. April wird dem Oberlehrer Nußbaumer gedankt, der aus gesundheitlichen Gründen seine Ämter teilweise (Organist) oder ganz (Chorleiter) abgibt.

Es wird mitgeteilt, dass Karl Feustle und Erika Wachter in die Lücke einspringen wollen.

In der ersten Oktoberwoche steht die restaurierte Orgel samt einem elektrischen Orgelmotor wieder auf ihrem Platz. Das Amt des Orgeltreters wird damit hinfällig.

Neuer Fußboden, neue Türen, 13 neue Bänke im Kirchenschiff, 8 neue Bänke auf der Empore und eine neue elektrische Heizung werden angeschafft. Ebenso konnten die Engel für den Hochaltar und andere Figuren neu gefasst werden.

Für den Festgottesdienst hatte Chorleiter und Organist Karl Feustle, mit dem durch jungen Nachwuchs verstärkten Kirchenchor, die „Missa de Sancta Maria“ von Allmendinger für vierstimmigen Männerchor eingeübt.

Im Kirchenboten wird dem Kirchenchor für die Verschönerung des Weihnachtsgottesdienstes gedankt.

1956

Unter der Leitung des jungen Organisten Helmut Hack hat sich ein Damenchor gebildet.

Am Christkönigsfest führt der Damenchor, zusammen mit Studierenden des Päd. Instituts Weingarten, unter Stabführung von Lehrer Hack, die „Missa brevis in D“ für Orchester, Damenchor und Orgel von W.A. Mozart, die „F-moll-Phantasie“ von W.A. Mozart sowie das „E-moll Präludium“ von Joh. Seb. Bach für Orgel auf.

Danach Bildung eines gemischten Chores. Das erste gemeinsame Werk ist die „Gau-Messe“, die an Weihnachten zur Aufführung kommt.

1957

Beendigung der Chorleitertätigkeit des Herrn Hack am 01. Februar. Sein Nachfolger wird der neue Schulleiter Karlheinz Paschold.

Die Wallfahrtsgottesdienste sind gut besucht. Im Juni kommen zwei Omnibusse voll Wallfahrer von Ludwigsburg. Es wird die Zahl von ca. 3000 Wallfahrern erreicht. Die Wallfahrtsgottesdienste werden verbunden mit einer Kinder- und Krankensegnung. Der Damenchor erbaut jeweils durch mehrstimmige Lieder die Wallfahrer.

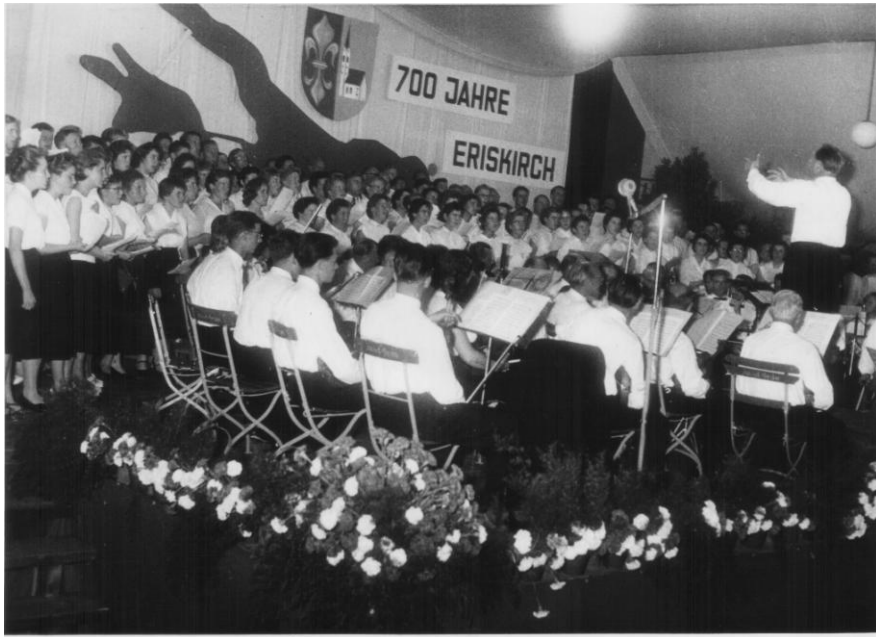
Im Juni wird der alte, schöne Marienbrunnen hinter dem Kriegerdenkmal zugeschüttet. Anlässlich der 700-Jahr-Feier der Gemeinde Eriskirch wird eine Chorgemeinschaft gebildet aus Kirchenchor Mariabrunn, Kirchenchor Eriskirch, Männergesangsverein Eriskirch sowie dazukommenden Sangesbegeisterten unter der Leitung von Karlheinz Paschold. Die Chorstärke beträgt ca. 130 Personen.

Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Reinerth über „Eriskirch in Landschaft und Geschichte des Bodenseeraumes“.

Musikalische Darbietungen im Festzelt unter Mitwirkung des Stadtorchesters Friedrichshafen. Besonderen Anklang findet das Lied „O Schwabenland, mein Heimatland“ von Springer.

Nach dem Festumzug tritt nochmals der gesamte Chor unter Leitung des Chorleiters von Eriskirch, Philipp Ailing, auf.

Nach der 700-Jahrfeier Auflösung der Chorgemeinschaft.



Die vereinigten Chöre und das Collegium Musicum beim großen Auftritt

Dirigent Paschold kann Sänger und Sängerinnen, die beim Fest mitgesungen haben, als Neumitglieder dazugewinnen und baut so einen Chor auf, der aus 55 Mitgliedern besteht.

Erstes Kirchenkonzert mit Herrn Johler aus Hagenbuchen an der Orgel und Herrn Franz Röther aus Friedrichshafen als Tenorsolist.

Am 01. Dezember 1957 hat Eriskirch 596 und Mariabrunn 1062 Einwohner.

1958

Am 22. Februar wird der neuerbaute Schulhausanbau in Mariabrunn eingeweiht.

Auf Initiative des Chorleiters Paschold, wird mit Alfred Brehmer, 1. Violine, Georg Egger, 2. Violine und Heiner Enderlin, Violoncello, das „Collegium Musicum Langenargen“ gegründet, das auch dem Kirchenchor Mariabrunn zur Verfügung steht. Karlheinz Paschold selbst übernimmt die Klavierparts. Hinzu kommen nach kurzer Zeit Josef Jennewein und Adolf Elflein aus Eriskirch, (2. Violine) Herbert Götze, (1. Violine) Walter Gäng, (Contrabass) Inge Kohlhammer, (Klavier) Willi Looser

(Trompete) und Bruno Oeckl (Klavierpart ab 1969) aus Langenargen sowie Otto Wietfeld (Schlagzeug u. Xylophon) aus Meckenbeuren.

Das Orchester besteht nun aus zwei ersten Violinisten, drei Obligatgeigen, einem Cellisten, einem Contrabassisten, einem Trompeter, einer Pianistin und einem Schlagzeuger.

Das Orchester wird zusammen mit den Kirchenchören Mariabrunn und Langenargen eingesetzt und zwar an den ersten Feiertagen von Weihnachten und Ostern in Langenargen, und an den zweiten Feiertagen in Mariabrunn sowie gelegentlich bei Wallfahrtsgottesdiensten.

Am 19. März wird der neue Kindergarten seiner Bestimmung übergeben. Das



40 Jahre nach der Quasi-Neugründung 1957 gibt es eine „Massenehrung“

Gebäude neben der Kirche bietet nun Platz für etwa 40 Kinder. Die Einweihungsfeier und Schlüsselübergabe an Kinderschwester Almaria vom Kloster Moos findet im Saal des Kindergartens statt. Im Anschluss an die kirchliche Weihehandlung, die von Caritas-Direktor Mohn vorgenommen wird, singt man gemeinsam „Großer Gott wir loben dich“, danach kommt der Kirchenchor mit dem vorgetragenen Psalm „Herr, großer Gott“. Nach einer Ansprache von Landrat Dr.

Dietz und einer Festansprache von Pfarrer Grimm klingt nach einem weiteren Chorvortrag die Feier aus.



Einer der vielen gemeinsamen Auftritte des Collegium Musicums mit dem Kirchenchor

Bei einer kirchenmusikalischen Feierstunde am 07. Dezember, bei vollbesetzter Kirche, wird das große Können des 55 Mitglieder starken Kirchenchores und seines Dirigenten Herrn Oberlehrer Paschold erwähnt.

1959

Am Josefstag wird der neue Marienbrunnen neben der Kirche von H. Herrn Dekan Funk eingeweiht. Hinter der Kirche wurde die Quelle neu gefasst und mit einer elektrischen, in den Pfarrhauskeller eingebauten Pumpe zum Marienbrunnen vorgeleitet.

Im Kirchenboten vom 01. Januar 1960 wird erwähnt, dass über die Weihnachtstage der Kirchenchor und sein Dirigent, die Violinkünstler und auch der Kinderchor solch prächtige Leistungen geboten hätten, dass die beiden Weihnachtsstücke, die so viel Anklang fanden, nochmals zur Aufführung kommen.

1960

An Ostern erfolgt die Erstaufführung der „Missa in C-Dur“ von Galuppi.

Der neue Marienbrunnen erhält eine neue Brunnenstatue und der Brunnenplatz wird gärtnerisch angelegt. Zur Weihnachtszeit leistet sich die Gemeinde eine neue Krippe mit bekleideten Figuren.

1961

Die Orgel wird erneuert und ausgebaut, außerdem werden Sakristei, Chörle, Treppenaufgang und Jugendheim erneuert.

Zum ersten Mal seit Bestehen der Pfarrei wird in Mariabrunn von Weihbischof Sedlmeier das Sakrament der Firmung für 100 Firmlinge von Mariabrunn und Eriskirch gespendet. Daran beteiligen sich sämtliche Vereine, die Musikkapelle und der Kirchenchor.

Ältere Leute über 70 (von 50 eingeladenen Personen kamen 35) treffen sich im Jugendheim, wo ihnen die Jugend mit Spiel, Gedichten, Gesang, Kaffee und Kuchen zwei Stunden lang eine große Freude bereitet. Dies ist die Geburtsstunde der Seniorennachmittage.

Die durchschnittliche Zahl der sonntäglichen Kirchenbesucher in Mariabrunn beträgt 507.

1962

An Ostern hat der Kirchenchor die Kirchgänger mit der Aufführung einer neuen Messe erfreut.

1963

Im Kirchenboten vom 24. März 1963 ist zu lesen: „Wir haben einen prachtvollen Kirchenchor“, so haben unsere Missionare geurteilt. In dem Zusammenhang wird um Singstimmen, besonders im Tenor und Sopran, geworben.

1964

Karlheinz Paschold muss aus gesundheitlichen Gründen das Dirigtat des Langenarger Collegium Musicum aufgeben. Fünf Jahre wird das Collegium Musicum von anderen Dirigenten geleitet.

Herr Paschold übernimmt den Kirchenchor Oberdorf und legt die Chöre bei kirchlichen Festen zusammen. Es werden gleiche Lieder in beiden Chören eingeübt

und anspruchsvollere Werke aufgeführt, da beide Chöre zusammen 75 Sängerinnen und Sänger zählen. An Seniorennachmittagen wirken beide Chöre mit.

1966

Herr Pfarrer Raimund Rau kommt nach Mariabrunn.

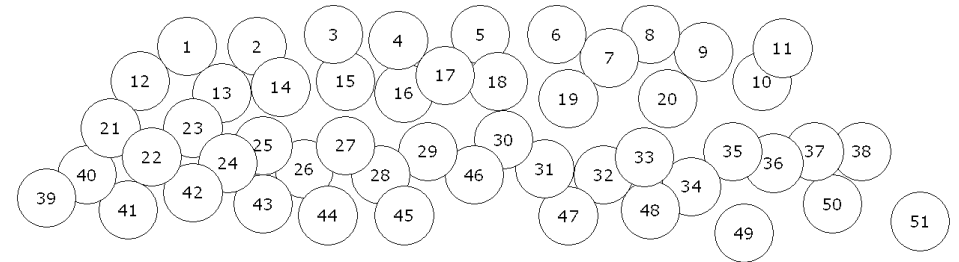
1969

Herr Paschold wird gebeten, erneut das Dirigat des Orchesters Collegium Musicum zu übernehmen und er sagt zu.

1970

Kirchenkonzert der Kirchenchöre Mariabrunn, Oberdorf und Laimnau, mit dem Collegium Musicum und den Solisten Karl Noll (Tenor), Agnes Bauer (Sopran) und Josef Straub (Tenor) in der Kirche Laimnau, anlässlich des fünfzigsten Geburtstages des Chorleiters Karlheinz Paschold.

# KirchenchorMariabrunn 1960



- |                     |                     |                       |                        |
|---------------------|---------------------|-----------------------|------------------------|
| 1 Anton Schmid      | 14 Matthäus Brugger | 27 Berta Kiefer       | 40 Paula Hildebrand    |
| 2 Ludwig Zilk       | 15 Wenzel Bittner   | 28 Emma Kiefer        | 41 Maria Göttle        |
| 3 Paul Göttle jun.  | 16 Siegfried Hummel | 29 Rosl Jenewein      | 42 Marianne Walser     |
| 4 Alois Hofer       | 17 Ernst Wendler    | 30 Amalie Scheibitz   | 43 Christa Wegmann     |
| 5 Hugo Frei         | 18 Heribert Kiebler | 31 Ruth Seibold       | 44 Lisa König          |
| 6 Josef Steib       | 19 Franz Brugger    | 32 Hildegard Schiele  | 45 Gertrud Sailer      |
| 7 Wilfried Kiebler  | 20 Paul Göttle      | 33 Frau Moll          | 46 Karlheinz Paschold  |
| 8 Gebhard Marschall | 21 Zita Strauß      | 34 Emma Scheck        | 47 Karin Schneckenbühl |
| 9 Josef Strauß      | 22 Maria Brugger    | 35 Elise Rist         | 48 Thea Scheck         |
| 10 Pfr. Franz Grimm | 23 Irmgard Rist     | 36 Anne Wendler       | 49 Mathilde Laubheimer |
| 11 Josef Brugger    | 24 Margarete Kraus  | 37 Emma Kiefer        | 50 Dorle Brugger       |
| 12 Wilhelm König    | 25 Frau Fritz       | 38 Irmgard Waldemaier | 51 Dorle Marschall     |
| 13 Franz Zirn       | 26 Inge Kehrlé      | 39 Wiltrud Paschold   |                        |

1977

Der Kirchturm der Mariabrunner Kirche wird renoviert und erhält ein neues Kreuz aus Chrom-Nickel-Stahl.

1978

Umfangreiche Innensanierung der Kirche Mariabrunn.

1982

Letzter Auftritt des Collegium musicum Langenargen bei der Verabschiedung des



Chorleiter Rolf Jacob dirigiert den Chor bei der Cäcilienfeier 1997

Dirigenten Paschold aus dem Schuldienst.

1988

Am 26. Juni ist die Primiz von Bernhard Staudacher. Seit der letzten Primiz sind 63 Jahre vergangen.

1989

Karlheinz Paschold gibt den Kirchenchor Oberdorf auf, bleibt aber weiterhin Chorleiter und Organist in Mariabrunn.

1991

Die Kirche Mariabrunn erhält ein neues, barockes Chorgestühl sowie seitliche Kirchengänge.

Am 13. Oktober Verabschiedung des Dirigenten Paschold. Er steht als Chorleiter



Patrick Brugger in seinem Element – Intensive Probenarbeit beim Chortag in Moos

bei Grabgesängen weiterhin zur Verfügung.

Markus Schmid aus Meckenbeuren übernimmt den Chor.

1994

Bis 31. März dirigiert Markus Schmid den Kirchenchor Mariabrunn. Danach stellt sich Karlheinz Paschold nochmals als Dirigent zur Verfügung, um eine Auflösung des Chors zu verhindern.

1995

Bis 30. Juni wird der Chor von Karlheinz Paschold aufrecht erhalten. Am 01. Juli wird Rolf Jacob aus Überlingen-Deisendorf als Chorleiter eingesetzt.

1999

Am 19. Dezember wird in Mariabrunn die neue Orgel eingeweiht. Josef Maier aus Hergensweiler hat sie gebaut. Die Kosten von ca. 400.000 DM wurden im wesentlichen von Spendern getragen.

2000

Am 30. Januar Verabschiedung von Herrn Pfarrer Rau.

Herr Pfarrer Martin Danner kommt in unsere Gemeinde.

Am 31. März beendet Rolf Jacob seine Tätigkeit als Chorleiter beim Kirchenchor Mariabrunn.

Ab 09. Mai dirigieren Patrick Brugger und Stefan Gruhle, zwei Abiturienten aus Tettngang, im Wechsel den Kirchenchor.

2002

Stefan Gruhle verlässt den Chor aus beruflichen Gründen.

Karlheinz Paschold gibt aus Altersgründen das Organistensamt auf.

Ab September ist Patrick Brugger alleiniger Chorleiter. Er ist auch als Organist tätig.

2004

Verabschiedung von Herrn Pfarrer Danner.

Die Kirchengemeinde Mariabrunn ist in der Seelsorgeeinheit „Seegemeinden“ Herrn Pfarrer Brencher aus Langenargen zugeordnet.

2006

Chorprojekt mit dem Kirchenchor Ettenkirch.

Am 02. Juli wird die „Messe breve“ von C. Gounod im Rahmen der Liturgie gemeinsam in Ettenkirch aufgeführt und am 23. Juli in Mariabrunn wiederholt.

2007

Am 07. Mai Verabschiedung von Chorleiter Patrick Brugger, der aus Studiengründen im Raum Stuttgart bleiben muss.

Ab dem 15. Mai wird der Kirchenchor Mariabrunn von Gertraud Vogel aus Lindau geleitet.



Die Organistin Maria Letzkus und der Chor bei letzten Vorbereitungen zum Konzert 2007



## Bekannte Chormitglieder – gestern und heute

Wir haben die folgende Liste nach bestem Wissen und Gewissen aus den vorhandenen Stimmlisten recherchiert, welche ungefähr 50 Jahre zurückreichen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, wenn nach Ihrer Ansicht weitere Namen genannt sein müssten oder Mitgliedschaftszeiten falsch wiedergegeben wurden.

Die Singstimme erscheint abgekürzt wie folgt:

S Sopran  
A Alt  
T Tenor  
B Bass

Beck Hildegard, S, 1968 - dato  
Bendel Erich, T, 1997 - 2006  
Bentele Margret, S, 0 - 0  
Berhalter Andrea, S, 0 - 1977  
Berhalter Ulrike, A, 1974 - 1978  
Bero Markus, T, 1991 - 1994  
Bero Simone, A, 1993 - 1994  
Bertele Josef, T, 1955 - 1955  
Bittner Wenzel, T, 1957 - 1997  
Bodenmüller Elisabeth, S, 1991 - dato  
Bösch Josef, 1948 - 1959  
Brugger Franz, B, 1955 - 1997  
Brugger Josef sen., T, 1948 - 1963  
Brugger Maja, S, 1957 - 1963  
Brugger Maria, A, 1958 - 1960  
Brugger Matthäus, T, 1957 - 2003  
Brugger Paula, S, 1957 - 1963  
Brugger Ute, A, 1993 - dato  
Bucher Hildegard, 1963 - 1987  
Bucher Urban, T, 1938 - 1982  
Burkhardt Herbert, B, 1976 - 2004

Eberle Donat, T, 1949 - 1955  
Eberle Josef, 1948 - 1950  
Eisele Carmen, 1976 - 1984  
Eisele Karl jun., B, 1955 - 1955  
Eisele Karl sen., B, 1948 - 1955  
Eisele Paul, B, 1955 - 1955  
Enzenmüller Hildegard, 1958 - 1958  
Enzenmüller Hiltrud, 1957 - 1958  
Enzenmüller Josefa, A, 1992 - dato  
Feustle Hildegard, S, 1957 - 1997  
Feustle Josef, 1949 - 1950  
Fischer Gisela, S, 1996 - dato  
Fitz Ilona, 1975 - 1979  
Frei Hugo, B, 1950 - 1961  
Frei Irmgard, S, 1958 - 1963  
Fritz Ursula, S, 1958 - 1962  
Gebhard Valentin, B, 1945 - 1995  
Gierer Claudia, S, 1962 - 1963  
Gierer Monika, 1958 - 1958  
Gierer Renate, A, 1961 - 1963  
Glaser Karl-Heinz, T, 2000 - dato  
Göttle Anita, S, 1976 - 1979  
Göttle Hildegard, A, 1957 - 1963  
Göttle Maria, S, 1960 - 1962  
Göttle Monika, 1975 - 1982  
Göttle Paul jun., T, 1955 - 1961  
Göttle Paul sen., B, 1930 - 1977  
Graf Karl, T, 1984 - unbek.  
Gresser Josef, 1948 - 1950  
Habisch Ursula, S, 1998 - dato  
Haimerl Hedwig, A, 1962 - 1993  
Hakspiel Monika, S, 1976 - 1979  
Haller Lucia, S, 1960 - 1962

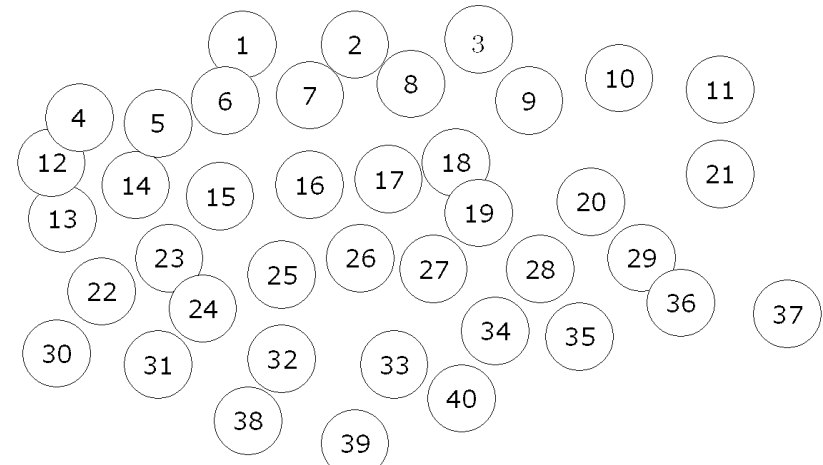
Handreke Jutta, A, 2002 - dato  
Heckl Anita, S, 1998 - 2001  
Heilig Isolde, A, 1989 - dato  
Hentschel Barbara, S, 1970 - 1980  
Hentschel Klaus, B, 1970 - dato  
Hentschel Maria, S, unbek. - 1978  
Herb Barbara, 1957 - 1958  
Hermann Maria, S, 1940 - 1990  
Hofer Alois, B, 1926 - 1984  
Höfle Christine, A  
Hummel Annemarie, A, 1957 - 1993  
Hummel Siegfried, T, 1957 - 1993  
Hundt Karin, A, 1960 - 1961  
Janke Heinrich, B, 1961 - 1963  
Janke Josef, T, 1963 - 1992  
Jenewein Rosa, S, 1957 - 1998  
Keller Angelika, S, 1993 - 2006  
Kern Hans, B, 1999 - 2000  
Kiebler Franz, 1960 - 1960  
Kiebler Heribert, B, 1949 - dato  
Kiebler Hildegard, S, 1962 - 1963  
Kiebler Manfred, B, 1958 - 1960  
Kiebler Wilfried, B, 1962 - 1962  
Kiefer Berta, S, 1957 - 1963  
Kiefer Brunhilde, S, 1958 - 1963  
Kiefer Emma, A, 1929 - 1991  
Kieferle Emma, S, 1957 - 1960  
Klingenstein Ingeborg, A, 1998 - dato  
Knobauch Erich, B, 1961 - 1961  
Knöpfler Maria, A, 1975 - 1993  
König Elisabeth, S, 1960 - 1962  
König Wilhelm, T, 1930 - 1961  
König Zita, S, 1957 - 1961  
Kramer Steffen, B, 1992 - 1995

Kraus Margret, 1958 - 1958  
Lachmann Heidi, A, 1993 - dato  
Lachmann Wolfgang, T, 1992 - dato  
Lanz Brigitte  
Laubheimer Mathilde, A, 1960 - 1962  
Letzkus Maria, A, 1998 - dato  
Letzkus Wolfgang, T, 1998 - dato  
Lindner Gabriele, S, - 1977  
Lindner Helga, S, - 1977  
Lutz Franz, B2, 1948 - 1955  
Mangold Ulrike, S, 1968 - 1988  
Marek Barbera, A, 1978 - 1978  
Marek Dirk, 1983 - 1983  
Marschall Dora, A, 1960 - 1962  
Marschall Gebhard sen., 1948 - 1955  
Marschall Gebhard jun., 1955 - 1964  
Mayer Sebastian, T, 1958 - 1961  
Mech Traudl, A, 1986 - 1987  
Mehre Erwin, B, 1998 - 2003  
Merk Erika, S, 1983 - dato  
Merk Roland, B, 1996 - dato  
Moll Irmgard, 1958 - 1962  
Moll Klara, A, 1957 - 1962  
Novoszel Ursula, S, 1987 - dato  
Paschold Wiltrud, S, 1960 - 1962  
Pfeffer Dora, A, 1957 - dato  
Pfeffer Simone, S, 1981 - 1984  
Philipp Claudia, S, 2001 - 2005  
Pohl Luitgard, A, 1997 - dato  
Reutter Hiltrud, S, 1976 - 1988  
Riedle Kurt, 1958 - 1958  
Riedle Rita, A, 1983 - unbek.  
Rist Elise jun., A, 1961 - 1991

Rist Elise sen., A, 1957 - 1963  
Ruchti Hilde, A, 1976 - dato  
Ruchti Brigitte, 1976 - 1981  
Sailer Gertrud, S, 1960 - 1962  
Sauter Anna, S, 1998 - dato  
Schaugg Luzie, S, 1979 - 1993  
Scheck Emma, A, 1957 - 1977  
Scheck Rita, 1957 - 1958  
Scheck Thea, A, 1958 - 1963  
Scheibitz Amalie, S, 1957 - 1961  
Scheibitz Otto, T, 1948 - 1955  
Schiele Claudia, S, 1981 - 0  
Schiele Inge, S, 1957 - 1997  
Schleidt Erich, T, 1961 - 1993  
Schleidt Irmgard, A, 1983 - 1993  
Schmid Anton, T, 1949 - dato  
Schmid Brigitte, S, 1969 - dato  
Schmid Stefanie, A, 1992 - 1994  
Schneckenbühl Karin, A, 1960 - 1960  
Schwarz Günter, T, 1961 - 1961  
Segelbacher Hugo, T, 1948 - 1955  
Seibold Ruth, A, 1957 - 1963  
Slevec Karin, 1976 - 1979  
Sonne Gabriele, S, 1984 - dato  
Steib Helga, 1958 - 1958  
Steib Josef, B, 1958 - 1993  
Steinhauser Erika, S, 1991 - 2002  
Steinhauser Luitgard, S, 1976 - 1993  
Steinhilber Claudia, A, 2000 - 2005  
Stockmann, A, - 1979  
Strauß Josef, B, 1948 - 1962  
Strubel Ingeborg, S, 1993 – unbek.  
Unglert Anneliese, S, 1962 - dato  
Unglert Heinz, B, 1995 - dato

Vetter Andreas, T, 1948 - 1955  
Vetter August, 1948 - 1957  
Vetter Egon, T, 1955 - 1960  
Vogt Karl-Heinz, B, 1998 - dato  
Wachter Helene , A, - 1976  
Waldenmaier Augusta, A, 1960 - 1961  
Waldenmaier Irmgard, 1958 - 1959  
Walker Suzanne, S, 2000 - dato  
Walser Marianne, 1959 - 1961  
Wegmann Christa, S, 1960 - 1961  
Weiß Ida, S, 1961 - 1962  
Wendler Anne, S, 1957 - dato  
Wendler Ernst, B, 1957 - dato  
Wendler Michaela, S, 1976 - 1984  
Witzemann Maria, S, 2000 - dato  
Wund Barbara, S, - 1977  
Wüst Genoveva, S, 1988 - dato  
Zilk Ludwig, T, 1955 - 1995  
Zirn Franz, T, 1954 - 1991  
Zodel Christa, S, 1963 - 1993  
Zodel Gabriele, 1959 - 1960  
Zöller Christel, S, - 1977  
Zöller Hedwig, S, 1976 - 1978

# Kirchenchor Mariabrunn 1988



- |                     |                      |                       |                       |
|---------------------|----------------------|-----------------------|-----------------------|
| 1 Wenzel Bittner    | 11 Klaus Hentschel   | 21 Josef Steib        | 31 Anneliese Unglert  |
| 2 Gebhard Marschall | 12 Erich Schleidt    | 22 Christa Zodel      | 32 Erika Merk         |
| 3 Herbert Burkhardt | 13 Luzie Schaugg     | 23 Luitg. Steinhauser | 33 Anne Wendler       |
| 4 Anton Schmid      | 14 Erika Steinhauser | 24 Hildegard Beck     | 34 Dora Pfeffer       |
| 5 Siegfried Hummel  | 15 Hildegard Feustle | 25 Maria Hermann      | 35 Maria Knöpfler     |
| 6 Franz Zirrn       | 16 Rosel Jenewein    | 26 Genoveva Wüst      | 36 Hiltrud Reutter    |
| 7 Herbert Kiebler   | 17 Inge Schiele      | 27 Hilde Ruchti       | 37 Karlheinz Paschold |
| 8 Franz Brugger     | 18 Ernst Wendler     | 28 Elisabeth Rist     | 38 Ursula Novoszel    |
| 9 Herbert Kiebler   | 19 Annemarie Hummel  | 29 Emma Kiefer        | 39 Gabriele Sonne     |
| 10 Valentin Gebhard | 20 Irmgard Schleidt  | 30 Pfr. Raimund Rau   | 40 Rita Riedle        |

## Karlheinz Paschold - Ein Leben für die Musik

*Ein Mystiker sagte einmal: „Die Musik ist das Knarren der Pforten des Paradieses – ich höre die Pforten, sie tun sich auf!“*

Karlheinz Pascholds Leben dreht sich um Musik. Seit er in Mariabrunn lebt, hat er das musikalische Geschehen in der Gemeinde mitbestimmt. Ein jahrzehntelanger Abschnitt der jüngeren Chorgeschichte ist untrennbar mit seinem Namen verbunden. Nachfolgender Bericht beschreibt und würdigt diese Zeit.

Von 1946 bis 1956 war der gebürtige Franke Karlheinz Paschold in den Gemeinden Steinberg und Eggingen (Kreis Ulm/Donau) je fünf Jahre in der Kirchenmusik tätig und sammelte dort Erfahrungen auf diesem Gebiet.

Als im Sommer 1956 für die Grund- und Hauptschule in Mariabrunn ein neuer Schulleiter gesucht wurde, und die Stelle zudem an die Übernahme der Kirchenmusik geknüpft war, bewarb sich Karlheinz Paschold. Schließlich war für ihn die Schulleiterstelle erstrebenswert, die Kirchenmusik interessant und der Bodensee reizvoll. Er war der richtige Mann.

Am 01. Februar 1957 wurde er als Schulleiter in Mariabrunn eingesetzt. Gleichzeitig übernahm er die Aufgabe des Organisten und wurde Dirigent des Kirchenchores Mariabrunn.



Herr Paschold fand einen im Aufbau befindlichen Kirchenchor vor, den ein Jahr vorher der junge Organist Helmut Hack gegründet hatte. Ein Betätigungsfeld, das dem jungen, energiegeladenen Karlheinz Paschold sehr entgegenkam. Sein Organisationstalent konnte er bei der 700-Jahrfeier im gleichen Jahr unter Beweis stellen.

Der damalige Bürgermeister Herr Blank ließ

keinen Zweifel daran, dass er von den Schulleitern und Chordirigenten aus Mariabrunn und Eriskirch einiges erwartete. Wie vielleicht viele Einheimische noch wissen, war Herr Ailing Schulleiter und Chordirigent von Eriskirch. So setzten sich die Verantwortlichen zusammen und beschlossen, eine Chorgemeinschaft zu bilden. Beide Kirchenchöre wurden zusammengefasst, der Männergesangverein dazu genommen und Sangesbegeisterte geworben. Mit 130 zusammengebrachten Stimmen ließ sich etwas anfangen.

Beim Festkonzert im Festzelt sang dieser Chor, begleitet vom Stadtorchester Friedrichshafen, unter der Leitung von Karlheinz Paschold u.a. den Walzer *O Schwabenland mein Heimatland*. Es kam eine Stimmung auf, an die sich bestimmt noch einige Mitbürger/innen erinnern können, denn die Begeisterung ließ die Zuhörer auf Tische und Bänke steigen. Für Herrn Paschold ein echtes Erfolgserlebnis im ersten Jahr seines Hierseins.

Nach der 700-Jahrfeier gingen die verschiedenen Chöre wieder getrennte Wege. Für den Mariabrunner Kirchenchor konnte Herr Paschold einige der Gastsänger gewinnen. Der Chor zählte nun 55 Mitglieder.

Ein Chor, Gesangverein oder Orchester gerät in Schwierigkeiten, wenn kein Dirigent mehr vorhanden ist. So erging es auch dem Männergesangverein *Frohsinn* aus Langenargen. Herr Schall, ein Berufsdirigent, musste aus Altersgründen aufhören. Wie sollte es weitergehen ohne Dirigent?

Wilhelm Looser, der Vorstand des Männergesangvereins war beim Festkonzert auf Karlheinz Paschold aufmerksam geworden. Da eine Anfrage noch nie etwas gekostet hat, stand er im September 1957 vor Herrn Pascholds Tür.

Das Angebot, bzw. die Bitte, einen weltlichen Männerchor zu übernehmen, neue Erfahrungen zu machen, dazu noch Nachfolger eines Berufsdirigenten zu werden, das war für Karlheinz Paschold spannend und reizvoll. Konnte er da NEIN sagen? Gewiss nicht und so wurde er zusätzlich Dirigent des Männergesangvereins *Frohsinn*.

Nun wird sich mancher fragen, ob Herr Paschold nach Übernahme dieser neuen Aufgabe den Kirchenchor Mariabrunn vernachlässigte. Die Antwort lautet nein, denn seine Arbeit mit dem Mariabrunner Kirchenchor ging unvermindert weiter.

Im November 1957 fand unter seiner Leitung das erste Kirchenkonzert mit dem Tenorsolisten Herrn Röther aus Friedrichshafen und mit Herrn Jöhler aus Hagenbuchen an der Orgel statt.

Mit dem Männergesangverein Frohsinn kamen die Zuhörer bei einem schönen Konzert im „Schiff“ in Langenargen auf ihre Kosten.

Als nächstes war Herr Paschold bestrebt, ein kleines Orchester, das er für die Konzerte einzusetzen gedachte, aufzubauen. Seinen Kirchenchor Mariabrunn verlor er dabei nicht aus den Augen, denn ihm schwebte vor, auch Orchestermessen zu veranstalten.

Die Gelegenheit, geeignete Musiker zu finden, bot sich, als 1958 der neuerbaute Schulhausanbau in Mariabrunn eingeweiht wurde. Zu diesem Anlass konnte er folgende Instrumentalisten gewinnen:

Alfred Brehmer, 1. Violine,  
Georg Egger, 2. Violine,  
Heiner Enderlin, Violoncello.  
Das Klavier übernahm er selbst.



Karlheinz Paschold dirigiert die Kirchenchöre Mariabrunn und Oberdorf, verstärkt durch das Collegium musicum

Das war die Geburtsstunde des Collegium musicum Langenargen.

Der Anfang war gemacht und es gesellten sich noch folgende Musiker und eine Musikerin dazu:

Josef Jennewein und Adolf Ellein aus Eriskirch, Franz Söllemann, Herbert Götz, Walter Gäng, Inge Kohlhammer, Willi Looser, Bruno Oeckl sowie Otto Wietfeld.

Hervorzuheben ist vielleicht noch, dass diese Musiker unentgeltlich spielten. Für eine geringe Entschädigung von 150 DM, die ihnen bezahlt wurde, kauften sie Noten und saßen gelegentlich „umsonst“ in geselliger Runde zusammen.



Kirchenchor ganz weltlich: Das Ständchen beim 90er-Jubilar Paul Göttele ist Ehrensache!

Das neu gegründete Orchester stand dem Männergesangverein Frohsinn und den Kirchenchören Mariabrunn und Langenargen zur Verfügung. An den ersten Weihnachts- und Osterfeiertagen wurde in Langenargen, an den zweiten Feiertagen in Mariabrunn gespielt.

Die Jahre vergingen und nach sieben Jahren musste Herr Paschold erkennen, dass die Belastung, die so viele Aktivitäten mit sich brachte, zu groß war. Schulleitung, Kirchenchor, Männergesangverein, Orchester und Familie, das ging auf Kosten der Gesundheit und verlangte eine Reduzierung der musikalischen Tätigkeit.

Karlheinz Paschold fiel es nicht leicht etwas aufzugeben, in das er so viel Zeit und Mühe investiert hatte.

Schweren Herzens trennte er sich 1964 vom Männergesangverein Frohsinn und vom Collegium musicum.

Jedoch nur kurze Zeit war sein Terminkalender nicht ganz ausgefüllt.

Bereits fünf Wochen später baten ihn zwei Herren des Kirchenchores Oberdorf, er möge doch nur für einige Wochen ihren Chor vertretungsweise übernehmen. Diese Herren scheinen raffiniert vorgegangen zu sein, wie sonst wären aus „vertretungsweise einigen Wochen“ vierundzwanzig Jahre geworden?

Bei kirchlichen Festen ließ er beide Chöre gemeinsam singen. Da er in Oberdorf und Mariabrunn mit dem gleichen Liedgut probte, gab es keine Probleme. Zwei Chöre mit insgesamt 75 Stimmen konnten außerdem anspruchsvollere Werke aufführen. Auch an Seniorennachmittagen in Mariabrunn sang man zusammen und jeden Sommer fanden mit beiden Chören meist zwei Promenadenkonzerte in Langenargen statt, die viele Zuhörer anlockten.

Gern denkt Karlheinz Paschold an seinen fünfzigsten Geburtstag und an das festliche Kirchenkonzert in der Kirche Laimnau mit den Kirchenchören Mariabrunn, Oberdorf und Laimnau, dem Collegium musicum sowie den Solisten Karl Noll (Te-



Karlheinz Paschold verstand es, musikalische Ressourcen der Region zu bündeln, hier die Kirchenchöre Laimnau, Mariabrunn und Oberdorf mit dem Collegium musicum anno 1970

nor) und der Solistin Agnes Bauer (Sopran) zurück.

Dirigenten scheinen schon immer rar gewesen zu sein und so fehlte auch in Laimnau ein Chorleiter. Um den Chor zu erhalten, nahm sich Herr Paschold des Kirchenchors fünf Jahre von 1970 bis 1975 an.

Das Collegium musicum, das Herr Paschold im Jahr 1964 abgeben musste, war 1969 ohne Dirigent. So kam man erneut auf ihn zu. Er übernahm nochmals das Dirigat, und zwar dreizehn Jahre bis 1982.

Im Jahr 1982 trat Herr Paschold in den Ruhestand. Es war sein Wunsch, dass die Verabschiedungsfeier ein glanzvoller, musikalischer Höhepunkt werden sollte. In der Festhalle Eriskirch wurde ein zweistündiges musikalisches Programm von Schüler- und Lehrerchor, Tanzgruppen, Klaviersolisten und dem Collegium musicum geboten, das sich hören und sehen lassen konnte.

Für das Collegium musicum Langenargen war es leider der letzte Auftritt, denn drei Musiker starben kurz darauf, und da kein Ersatz für sie gefunden wurde, löste sich das Orchester auf.

Bei allen musikalischen Aktivitäten sind die vielen Hochzeitsmessen in Mariabrunn nicht zu vergessen. In früheren Jahren fanden jährlich durchschnittlich siebzehn bis zwanzig Trauungen statt. Das hing mit der für solche Anlässe besonders hübsch geschmückten Wallfahrtskirche zusammen. Herr Pfarrer Rau, ein Blumenliebhaber, legte selbst Hand an und seine Blumenarrangements waren eine Augenweide. Das sprach sich herum. Dazu kam die musikalische Umrahmung, die Herr Paschold bot. Zur Wahl standen: Orgel mit Volksgesang, Orgel mit Kirchenchor, Orgel mit Orchester (Collegium musicum), Orgel mit Trompete (Anneliese Würtele) Orgel mit Sologesang (Karl Noll / Tenor oder Bärbel Kupitz / Sopran). Auch das Liedgut konnte von den Hochzeitsleuten bestimmt werden. So kam bei vielen Brautpaaren der Wunsch auf, sich in Mariabrunn trauen zu lassen. Dreihundert Hochzeitsmessen wurden von Herrn Paschold mitgestaltet.

1989 gab Karlheinz Paschold die Kirchenmusikdienste in Oberdorf ab. Den Kirchenchor Mariabrunn leitete er bis 1992, stand aber noch als Dirigent bei Grabgesängen bis 2002 zur Verfügung. Bis 2002 behielt er den Organistendienst bei.

Herr Paschold hat der Kirchenmusik zweiundsiebzig Jahre seines Lebens gewidmet. Vor dem Krieg als Sänger in seiner Heimatstadt Würzburg und von 1946 bis 2002 als Organist und Chorleiter im Kreis Ulm und am Bodensee.

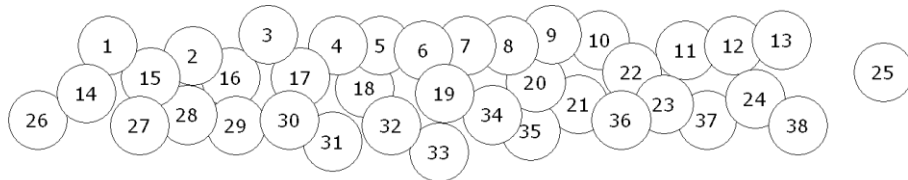
In diesem Jahr konnte Karlheinz Paschold seinen siebenundachtzigsten Geburtstag feiern, und es macht ihm immer noch Freude, musikalisch etwas auf die Beine zu stellen. Sei es, dass er eine Nachwuchssängerin fördert, sie auf eindrucksvolle Weise am Klavier oder an der Orgel begleitet, Seniorennachmittage mitgestaltet oder gelegentlich noch die Orgel spielt.

Musik und Gesang erfrischen den Geist und verlängern das Leben!

Sehen Sie sich unseren Herrn Karlheinz Paschold an! Ist er nicht das beste Beispiel dafür?



# Kirchenchor Mariabrunn 2000



- |                     |                      |                        |                          |
|---------------------|----------------------|------------------------|--------------------------|
| 1 Anton Schmid      | 11 Ernst Wendler     | 21 Ute Brugger         | 31 Anni Sauter           |
| 2 Matthäus Brugger  | 12 Karlheinz Vogt    | 22 Luitgart Pohl       | 32 Ursula Novoszel       |
| 3 Wolfgang Lachmann | 13 Herbert Burkhardt | 23 Claudia Steinhilber | 33 Gabriele Sonne        |
| 4 Erich Bendel      | 14 Suzanne Walker    | 24 Maria Letzkus       | 34 Dorle Pfeffer         |
| 5 Wolfgang Letzkus  | 15 Angelika Keller   | 25 Rolf Jacob          | 35 Ingeborg Klingenstein |
| 6 Karlheinz Glaser  | 16 Geneveva Wüst     | 26 Anita Heckl         | 36 Heidi Lachmann        |
| 7 Roland Merk       | 17 Brigitte Schmid   | 27 Anneliese Unglert   | 37 Hilde Ruchtli         |
| 8 Heribert Kiebler  | 18 Ursula Habisch    | 28 Hilde Beck          | 38 Josefa Enzenmüller    |
| 9 Hans Kern         | 19 Gisela Fischer    | 29 Erika Merk          |                          |
| 10 Heinz Unglert    | 20 Isolde Heilig     | 30 Anne Wendler        |                          |

## Liste der Präses seit 1845

In Kirchenhören ist traditionell der Gemeindepfarrer der „Präses“, er hat ja schließlich auch die liturgische Gesamtverantwortung.

Angelistet ist hier das Jahr des Amtsantritts und der Name des Pfarrers oder , was häufig vorkam, des Pfarrverwesers. Seit dem Bestehen des Kirchenchors Maria-brunn waren dies die Pfarrer:

1845, Johann Baptist Herrmann

1884, Gebhard Kaspar

1884, Karl Braun

1891, Heinrich Bohner

1892, Anton Schmid

1893, Alois Egenter

1913, Johannes Beerhalter

1913, Karl Braun

1929, Ulrich

1930, Anselm Pflug

1951, Franz Grimm

1965, Raimund Rau

2000, Sigbert Baumann

2000, Martin Danner

2004, Christian Brencher



Karlheinz Paschold wird von Pfarrer i.R. Raimund Rau 2002 in den Organistendienst-Ruhestand verabschiedet

## Chorleiter seit 1848

Eine vollständige Anlistung aller Chorleiter wäre hier natürlich wünschenswert. Die Aktenlage ist jedoch spärlich und so lässt sich vermuten, dass hier nicht alle stehen, welche jemals im Chor die musikalische Verantwortung innehatten. Bekannt sind:

1848, Lehrer Maier  
1848, Organist Wölfle  
1878, Lehrer Beck  
1902, Lehrer Finkh  
1931, Oberlehrer J. Bixenmann  
1931, Schiele  
1933, Oberlehrer Nußbaumer  
1955, Erika Wachter  
1955, Karl Feustle  
1956, Helmut Hack  
1957, Karlheinz Paschold



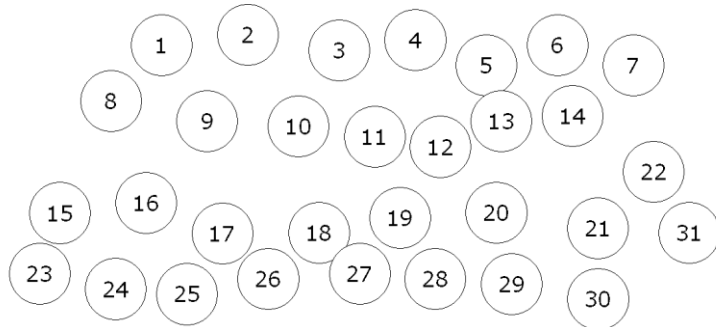
Ein seltenes Bild: Drei Organisten am Spieltisch, Erika Steinhauser, Heinrich Janke, Karlheinz Paschold

1991, Markus Schmid  
1994, Karlheinz Paschold  
1995, Rolf Jacob  
2000, Team P. Brugger / S. Gruhle  
2002, Patrick Brugger  
2007, Gertraud Vogel

## Einige Organisten aus jüngerer Zeit:

Markus Bero  
Patrick Brugger  
Rüdiger Butzlaff  
Heinrich Janke  
Maria Letzkus  
Karlheinz Paschold  
Erika Scherenbacher  
Gustav Schmid  
Markus Schmid  
Erika Steinhauser

# Kirchenchor Mariabrunn 2007



- |                     |                          |                            |                      |
|---------------------|--------------------------|----------------------------|----------------------|
| 1 Roland Merk       | 9 Erika Merk             | 17 Elisabeth Bodenmüller   | 25 Anneliese Unglert |
| 2 Wolfgang Lachmann | 10 Maria Witzemann       | 18 Ursula Novoszel         | 26 Hilde Beck        |
| 3 Heinz Unglert     | 11 Anni Sauter           | 19 Genoveva Wüst           | 27 Heidi Lachmann    |
| 4 Karlheinz Vogt    | 12 Gabriele Sonne        | 20 Brigitte Schmid         | 28 Suzanne Walker    |
| 5 Ernst Wendler     | 13 Ingeborg Klingenstein | 21 Dorle Pfeffer           | 29 Gisela Fischer    |
| 6 Patrick Brugger   | 14 Hilde Ruchti          | 22 Pfr. Christian Brencher | 30 Ursula Habisch    |
| 7 Herbert Kiebler   | 15 Luitgard Pohl         | 23 Jutta Handreke          | 31 Gertraud Vogel    |
| 8 Isolde Heilig     | 16 Ute Brugger           | 24 Anne Wendler            |                      |

⚠ Auf dem Bild fehlen: Josefa Enzenmüller, Karlheinz Glaser, Klaus Hentschel, Maria Letzkus und Wolfgang Letzkus

## Der Kirchenchor Mariabrunn – Heutige Aufgaben

Wie schon in vergangenen Zeiten bereichert der Chor die Gottesdienste mit seinem Gesang an Kirchenfesten, vor allem an Weihnachten, Karfreitag, Ostern, Fronleichnam und Allerheiligen, aber auch an einigen „normalen“ Sonntagen im Jahreskreis. Dazu kommen Gottesdienste, die der Chor traditionell mitgestaltet, wie eine Maiandacht, ein Wallfahrtsgottesdienst im Oktober oder eine Adventsandacht als Auftakt zur chorinternen Cäcilienfeier.



Der Kirchenchor ganz schön mobil, wenn's sein muss

In den Kirchengemeinden Eriskirch und Mariabrunn wird das Gottesdienstangebot seit langem koordiniert und Veranstaltungen wie z.B. die Prozession an Fronleichnam zusammengelegt. Die Kirchenchöre aus beiden Gemeinden gestalten dann

gemeinsame Gottesdienste in Kooperation und unterstützen sich gegenseitig. Die Auswahl der Chorsätze für Gottesdienste folgt üblicherweise einem Thema, ausgesucht aus einem breiten Querschnitt aus Gotteslob-Chorälen, neuem geistlichen Liedgut, romantischer geistlicher Chorliteratur, Psalmen oder Taizé-Gesängen, aber es kommen auch größere Werke wie Messen zur Aufführung. Die Besetzung ist abwechslungsreich, oft a-capella oder mit Orgelbegleitung, aber auch zu besonderen Anlässen unter Mitwirkung von Gesangs- und Instrumental-Solisten oder einem kleinen Orchester.

Eine besondere Erwähnung verdient der ortsübliche Brauch, Bestattungen mit Chorgesang zu umrahmen, sowohl im Requiem als auch auf dem Friedhof am Grab. Dazu greift der Chor auf ein umfangreiches präsenes und passendes Repertoire zurück. Zu diesen Anlässen wird er auch von ehemaligen Chormitgliedern unterstützt, die ansonsten sich altershalber zurückgezogen haben.

Geprobt wird regelmäßig mit üblicherweise einer wöchentlichen Doppelstunde, zur Zeit Dienstagabend, die Schulferien sind probenfrei.

Der Chor hat wenig Fluktuation, was neben dem Hinweis auf treue Mitglieder allerdings auch wenig Neuzugang bedeutet. Zur Zeit sind es ca. 20 Sängerinnen und 10 Sänger, die sich entsprechend den Richtlinien der Diözese vereinsähnlich organisiert haben und neben der liturgischen Chortätigkeit und den dazu erforderlichen Proben auch den Spaß nicht zu kurz kommen lassen wollen.



Wenn Anton loslegt, bleibt kein Auge trocken

So haben wir im Jahreskreis einige gesellschaftliche Veranstaltungen, bei denen zwar auch gesungen werden kann, aber nicht unbedingt Kirchenlieder. Stellvertretend seien hier der Kappenabend in der Fasnet, der ein- oder zweitägige Jahresausflug oder die traditionelle Cäcilienfeier im Advent genannt. Neben unserem liturgischen Auftrag steht nämlich auch die soziale Verpflichtung, unseren Chormitgliedern ein Stück Heimat zu sein.

## Größere Chorwerke der letzten 50 Jahre

Die nachfolgende Tabelle nennt einige größere Chorwerke, welche in den letzten 50 Jahren einstudiert und aufgeführt wurden. Ein Anspruch zur Vollständigkeit wird nicht erhoben. Genannt wird das Aufführungsjahr, der Titel und der Komponist. Die beiden letzten Messen gehören zum zur Zeit präsenten Repertoire.

1955	Missa de Sancta Maria	Allmendinger
1956	Messe in D-Dur	W. A. Mozart
1956	Missa brevissima dominicalis	Theodor Grau
1957	Missa "Salve Regina Pacis"	Heinrich Huber
1960	Missa in C Dur	Galuppi
1960	Herz-Jesu-Festmesse	Josef Gruber
1961	Laudate Dominum	W. A. Mozart
1970	Transeamus usque Bethlehem	Josef Schnabel
1985	Messe in Es-Dur	Karl Kraft
1986	Herz-Jesu-Festmesse	Josef Gruber
1997	Weihnachtskantate	Valentin Rathgeber
1998	Johannespassion	Thomas Mancinus
1999	Dank sei dir Herr	Georg Friedrich Händel
2000	Lobe den Herren meine Seele	Heinrich Schütz
2000	Kurze Festmesse	Ignaz Reimann
2002	Kleine Orgel-Solo-Messe	Joseph Haydn
2005	Herr, unser Gott, wie groß bist du	Josef Ignaz Schnabel
2005	Exultate Deo	Alessandro Scarlatti
aktuell	Messe in C-Dur	Charles Gounod
aktuell	Missa brevis in F	Josef Haydn

31

## Die Palestrina-Medaille

Palestrina, haben Sie das Wort schon einmal gehört?

Wer sich nicht mit Kirchenmusik befasst, für den ist Palestrina ein Fremdwort. Das muss es nicht bleiben. Nachfolgender Artikel soll Aufschluss geben über Palestrina und die Palestrina-Medaille.



Palestrina ist kein Familienname, sondern der Geburtsort (bei Rom) des italienischen Musikers. Sein richtiger Name lautet:

Giovanni Pietro Aloisio Sante da Palestrina,

bekannt unter der Kurzform:

Giovanni Pierluigi da Palestrina.

In der deutschen Musikwissenschaft wird nur von Palestrina gesprochen.

Geboren ist dieser berühmte Komponist vermutlich um 1525. Sein Geburtsdatum ist nicht genau erfasst.

Gestorben ist er am 02. Februar 1594 in Rom.

Giovanni Pierluigi da Palestrina hatte ein bewegtes Leben.

Im Jahr 1540 kommt er nach Rom und erhält in der Schule Claude Goudimel von den damaligen Kapellmeistern Rubino Mallapert und Firmin Lebel di Noyon seine erste Ausbildung in Gesang und Kontrapunkt.

Palestrina ist von 1544 bis 1551 Organist und Kantor an der Hauptkirche seiner Vaterstadt. Dann wird er an der Peterskirche in Rom zum Lehrer der Singknaben ernannt und noch im selben Jahr zum Kapellmeister an der Cappella Giulia befördert.

In seiner Stellung erfreut er sich der besonderen Gunst des Papstes Julius III. und seines Nachfolgers Marcellus II.

1555 beruft ihn Papst Julius III. in das Sängerkollegium der Sixtinischen Kapelle. Er verlässt die Cappella Giulia und Giovanni Animuccia wird sein Nachfolger.

Auf Papst Marcellus II., der nur drei Wochen regiert, folgt Papst Paul IV.

Papst Paul IV. (1555-1559) nimmt Anstoß daran, dass Palestrina nicht dem geistlichen Stand angehört und dazu verheiratet ist. Palestrina verliert seinen Posten. Einen Monat später erhält er aber die Kapellmeisterstelle an San Giovanni im Lateran und 1561 die besser bezahlte Kapellmeisterstelle an Santa Maria Maggiore (wohl bis 1565).

Danach arbeitet er als Musiklehrer im Seminario Romano, an dem besonders auch der gregorianische Gesang gelehrt wird.

Seine achtstimmig für zwei Chöre geschriebenen Improperien werden am Karfreitag 1560 zum ersten Mal aufgeführt und machen einen so tiefen Eindruck, dass Papst Pius IV. (1559-1565), der Nachfolger Papst Paul IV., eine Abschrift davon für die päpstliche Kapelle verlangt.

Da Palestrina schon zu seinen Lebzeiten europaweit einen guten Ruf besitzt, soll er 1567 Hofkapellmeister in Wien werden, was allerdings an den Geldforderungen Palestrinas scheitert.

Palestrina hat sich bis dahin stark an die älteren Meister gehalten, doch mit diesem Werk beginnt er seinen eigenen Weg zu gehen.

Seine Berufung zum Reformator auf dem Gebiet der Kirchenmusik kündigt sich jetzt deutlich an. Beim Konzil von Trient 1562 hält ihn die versammelte Behörde für den fähigsten von allen Tonkünstlern. Er soll zur Lösung der Frage beitragen, ob die polyphone Musik der kirchlichen Erbauung förderlich oder nachteilig und falls nachteilig, aus der Kirche zu verbannen sei. (Unter Polyphonie ist ein mehrstimmiger Satz mit selbständiger melodischer Führung der einzelnen Stimmen zu verstehen.)

Palestrina schreibt im Auftrag der Konzils-Behörde, die sich mit der Verbesserung der Kirchenmusik befasst, drei Messen. In diesen Messen, (besonders in der Dritten) ist die Stimmverflechtung kunstvoll. Die Hauptbedingungen einer wirkungsvollen Vokalmusik, Deutlichkeit der Melodie und Verständlichkeit der Textworte sind vollständig erfüllt. Auf dem Konzil wird einstimmig beschlossen, die Kunstmusik in der Kirche beizubehalten. In dankbarer Erinnerung an seinen Gönner, Papst Marcellus II, nennt er die dritte Messe „Missa Papae Marcelli“. Die erste Aufführung der Messen findet am 19. Juni 1565 statt. Durch diese Messen wird den Italienern ein ihnen eigentümlicher Kirchenstil geschaffen. Unter dem Namen Palestrina-Stil erhält er als hohe Stufe kontrapunktischer Satzkunst für alle weiteren Arbeiten dieser Gattung Mustergültigkeit.



O crux ave  
Giovanni Perluigi da Palestrina, 1525–1594

O crux a - ve spes u - ni -  
O crux a - ve spes u -  
O crux a - - - ve spes u - -  
O crux a - - - ve spes u - ni -

8  
ca: hoc - pas - si - o - nis tem - po - re, au -  
- ni - ca: hoc - pas - si - o - nis tem - po - re au -  
- ni - ca: hoc - pas - si - o - nis tem - po - re, au -  
ca: hoc - pas - si - o - nis tem - po - re au -

Auszug aus einer typisch polyphonen Palestrina-Chorpartitur. Alle Stimmen mit eigener Melodie und Rhythmik bedeutet für Laienchöre eine große Herausforderung.

Der mantovianische Herzog Guglielmo Gonzaga, der einen gegenreformatorischen Mittelpunkt in Italien bilden will und eine Schlosskirche „Basilica Palatina di S. Barbara“ erbauen lässt, bestellt bei Palestrina 10 Choral-Messen nach der Gonzaga-Liturgie. (Gonzaga, aus dem Burgdorf Gonzaga, war ein italienisches Fürstengeschlecht vom 12. bis 17. Jahrhundert in Mantua). Am Ende des ersten Bauabschnittes, 1568, komponiert Palestrina die Missa Mantovana 1. Nach Abschluss des Erweiterungsbaues 1578 seine weiteren Missae Mantovanae.

Palestrina steht von 1567-1571 im Dienst des Kardinals d'Este. Zum Komponisten der päpstlichen Kapelle wird er 1571 ernannt. Nach dem Tod von Giovanni Animuccias nimmt Palestrina wieder das Amt des Kapellmeisters der Peterskirche auf. Im selben Jahr übernimmt er auch an dessen Stelle die Leitung des Gesanges bei den Andachtsübungen im Oratorium des heiligen Philipp Neri.

Zusammen mit Panini eröffnet Palestrina eine neue Musikschule. Sie wird im Gegensatz zur älteren des Claude Goudimel die Neuere römische Schule genannt und erlangt große Berühmtheit.

Der künstlerisch anspruchsvolle Palestrina-Stil hat durch das strenge Einhalten von Regeln die damalige mehrstimmige Kirchenmusik gerettet.

Einige wichtige Regeln des Palestrina-Stils sind:

- Textverständlichkeit und kirchliche Würde
- Strenge Behandlung von Konsonanz und Dissonanz
- Melodik
- Parallelbewegungen von Quinten und Oktaven sind verboten
- Fließende, oft komplementäre Rhythmik
- Strenge Durchführung der Imitation
- Ausgewogenheit von Harmonie und melodischer Linie

Als der rastlos sich betätigende Musiker am 02. Februar 1594 stirbt, wird sein Leichnam in der Peterskirche beigesetzt. Sein Grab trägt die Inschrift:

Musicae princeps  
(Fürst der Musik)

Wann wird eine Palestrina-Medaille verliehen?

Im Jahr 1968 hat das Präsidium des Allgemeinen Cäcilienverbandes für die Länder der deutschen Sprache aus Anlass der Hundertjahrfeier des Allgemeinen Cäcilienverbandes (ACV) die Palestrina Medaille gestiftet. Sie kann allen Kirchenchören verliehen werden, die eine kirchenmusikalische Tätigkeit von mindestens einhundert Jahren nachweisen können.

Ferner soll der Chor als seine Hauptaufgabe das regelmäßige und vorbildliche Singen in der Liturgie, insbesondere an Sonn- und Feiertagen sehen. Dabei sind die ein- und mehrstimmige, lateinische und deutsche Kirchenmusik aller Stilepochen, insbesondere zeitgenössische Kompositionen, aber auch der Gregorianische Choral und das Kirchenlied in die Gottesdienste zu integrieren.

Da der Kirchenchor Mariabrunn alle Voraussetzungen zur Verleihung dieser Medaille erfüllte, wurde der gestellte Antrag am 3. April 2007 genehmigt.

In einem feierlichen Gottesdienst am 21. Oktober 2007 in der Heimatkirche des Kirchenchors „Zu unserer lieben Frau“ in Mariabrunn wird die Verleihung durch Herrn Weihbischof i.R. Bernhard Rieger vorgenommen.



ALLGEMEINER CÄCILIE-VERBAND Andreasstraße 9 93059 Regensburg

*Kath. Kirchenchor  
Zu unserer lieben Frau  
Herrn Wolfgang Lachmann  
Haydnstr. 17*

88097 Eriskirch

Msgr. Prof. Dr. Wolfgang Bretschneider  
Präsident

Ahrstraße 8  
53175 Bonn  
Telefon: 02 28/69 40 51  
Telefax: 02 28/69 40 52  
w.bretschneider@gmx.de

21. Oktober 2007

*Sehr geehrter Herr Lachmann,*

*mit großer Freude darf ich Ihnen mitteilen, dass Ihrem Chor nach Überprüfung der eingereichten Unterlagen die ehrenvolle Auszeichnung der*

**PALESTRINA - MEDAILLE**

*zuerkannt worden ist.*

*Zu dieser hohen Ehrung spreche ich Ihnen im Namen des Allgemeinen Cäcilienverbandes für Deutschland aufrichtige Glückwünsche aus. Zugleich verbinde ich damit auch den Dank unseres Verbandes an Sie persönlich und an Ihre Chorgemeinschaft für alle Mühe und Arbeit, für alle Treue und Einsatzbereitschaft im Dienste der Musica sacra.*

*Dank und Anerkennung von Seiten des Menschen sind immer unvollkommen. Reicher und bleibender Lohn ist jedoch jenen verheißen, die mit gläubigem Herzen das Lob Gottes und seine großen Taten in der Sprache der Musik und des Gesanges künden.*

*Die Verleihung der Palestrina-Medaille sei Ihrer Chorgemeinschaft freudiger Ansporn, auch weiterhin nach bestem Können und Vermögen die freiwillig übernommenen Aufgaben im Dienst der Kirchenmusik in Treue zu erfüllen. Die Werke der großen Meister der Vergangenheit sollen dabei ebenso zum Erklingen kommen wie die der Komponisten unserer Zeit.*

*In der Freude des Singens und Musizierens möge Ihr Chor immer mehr zu einer lebendigen Gemeinschaft zusammenwachsen, in der Glaube und Menschlichkeit erfahren werden, zu einer Gemeinschaft, die zugleich prägend ausstrahlt auf das Leben Ihrer Gemeinde.*

*Dankbar grüße ich Sie und Ihre Chorgemeinschaft in der Verbundenheit unseres gemeinsamen Dienstes an der Musica sacra.*

Ihr

*Dr. Wolfgang Bretschneider*

Sekretariat:  
Andreasstraße 9, 93059 Regensburg  
Tel.: 0941/84339 / Fax: 0941/8703432  
info@acv-deutschland.de  
www.acv-deutschland.de

UStIdNr. DE133712115  
St.-Nr. 244/107/00308

Bankverbindung:  
LIGA Bank eG Regensburg  
Konto 115 284 0 · BLZ 750 903 00  
IBAN-Code: DE88750903000001152840  
BIC-Code: GENODEF1MO5

DER ALLGEMEINE CÄCILIE-VERBAND  
FÜR DEUTSCHLAND

verleiht dem Kirchenchor

Zu unserer lieben Frau, Eriskirch-Mariabrunn  
zum einhundertsechzigjährigen Bestehen

die



**PALESTRINA-MEDAILLE**

als Dank und Anerkennung  
für Verdienste um die Kirchenmusik



Regensburg, den 21. Oktober 2007

*Dr. Wolfgang Bretschneider*  
Präsident

# Danke für die Mitfinanzierung!

Folgende Firmen und Privatpersonen haben durch ihre großzügige Spende diese Festschrift unterstützt:

Bertele, Hans

Fränkel, Karl  
Immobilien

Holstein, Eduard  
Kupferschmiede, Apparatebau

Kiefer, Karl-Heinz  
Putz, Stuck, Gerüstbau

Pfeffer, Dorle

Scheibitz, Otto  
Architekturbüro

Segelbacher, Arthur  
Schreinerei

Vetter, Harald  
Flaschnelei

Walser, Susanne  
Gasthof Anker

Weißhaar, Werner  
Garten- und Freiraumgestaltung

Wir bedanken uns im Namen des Kirchenchors Mariabrunn bei allen Sponsoren ganz herzlich für die finanzielle Unterstützung, ohne die diese Festschrift mindestens riskant vorfinanziert hätte werden müssen.

Unsere geneigten Leser bitten wir: Berücksichtigen Sie die hier genannten Firmen bei Ihren Auftragsvergaben mit Vorrang, weil wir finden, dass derart sozial eingestellte Unternehmen ebenso unterstützt werden sollten.

## Danke für die Mitarbeit!

An der Beantragung der Palestrina-Medaille und der Erstellung dieser Festschrift waren beteiligt:

Hans Bertele

Archivar, geschichtliche Beratung, Festschrift-Redaktion, Autor

Patrick Brugger

Musikalischer Bericht im Antrag

Isolde Heilig

Gestaltung des Umschlags

Heribert Kiebler

Liedgut-Recherchen, Festschrift-Redaktion

Wolfgang Lachmann

Antragerstellung, Festschrift-Redaktion, Bildbearbeitung, Satz, Autor

Karlheinz Paschold

Recherchen zur Chorgeschichte

Dorle Pfeffer

Festschrift-Redaktion

Anne Wendler

Lektorat und Korrektorat

Genoveva Wüst

Festschrift-Redaktion, Autor, Schreibdienste, Satz

Fotos wurden freundlicherweise zur Verfügung gestellt von:

Wolfgang Lachmann, Fotohaus Magnus, Karlheinz Paschold, Dorle Pfeffer, Anne Wendler



Die Palestrina-Arbeitsgruppe freute sich schon im April 2007 über die Auszeichnung